

OÖ. Nachrichten, 6. August 2021, Schlamm in den Gewässern

Woher kommt der Schlamm in unseren Gewässern?

Oö. Landesfischereiverband fordert Maßnahmen zur Reduktion der Stoffeinträge



Foto: Eintrag von Feinsedimenten zerstört aquatischen Lebensraum (© OÖLFV)

Die zunehmenden Starkregenereignisse der letzten Wochen haben es wieder deutlich vor Augen geführt. Landwirtschaftliche Kulturen werden ausgeschwemmt und mit ihnen Tonnen von Feinsedimenten, die sich Dank weitreichender

Entwässerungssysteme an den niedrigsten Punkten der Landschaft – unseren Gewässern – sammeln.

Diese Einträge aus Abschwemmungen, Erosion, Versickerungen oder Regenwassereinleitungen sind nicht nur wegen ihrer Nähr- und Schadstoffe für das Gewässer problematisch. Durch den erhöhten Eintrag von Feinmaterial und dessen Ablagerung im Kieslückensystem der Flusssohle geht ein wesentlicher Lebensraum für viele Gewässerbewohner verloren. Neben Kleinlebewesen sind vor allem jene Fischarten besonders betroffen, die ihre frühen Entwicklungsstadien in der Gewässersohle verbringen.

Die Zielvorgabe des Ministeriums bis zum Jahr 2027 den „guten ökologischen Zustand“ in den Gewässern zu erreichen, wird dadurch vielerorts verfehlt.

Einträge in Gewässer bedeuten gleichzeitig Stoffausträge aus zum Beispiel Ackerflächen und somit Verlust von Boden, der wertvollsten landwirtschaftlichen Produktionsgrundlage. Dem entgegenzuwirken muss im Interesse Aller sein!

Durch den Ausbau der Infrastruktur im ländlichen Raum wurde mit der Errichtung von straßenbegleitenden Entwässerungsgräben ein meist flächendeckendes, dichtes Transportnetz für Oberflächenwasser und dessen Stoffe geschaffen. Gräben sind permanente Sedimentfallen, die das angesammelte Material bei entsprechenden höheren Abflussverhältnissen in die Bäche und Flüsse weitertransportieren. Damit sind oft auch weit vom Gewässer entfernte landwirtschaftliche Erosionsflächen direkt an die Gewässer angeschlossen.

Die Feinsedimentbelastung der Gewässer, verbunden mit der Verstopfung der Gewässersohle, sind dabei als Hauptproblem anzusehen. Auch Teichanlagen und zum Teil auch Seen werden aufgrund der hohen Menge an Stoffeinträgen stark in Mitleidenschaft gezogen.

Dieses massive Problem kann nur interdisziplinär in enger Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Straßenbau, Naturschutz, Fischerei und anderen Naturnutzern nachhaltig gelöst werden. Die derzeitigen baulichen Maßnahmen - sofern überhaupt vorhanden - reichen nicht aus, um die aktuellen und auch zukünftigen Erosionsprobleme zu bewältigen.

Wichtige Verbesserungsmöglichkeiten sind Rückhalte- und Filtermaßnahmen bereits beim Ort der Mobilisierung von Sedimenten und ausreichend breite Gewässerrandstreifen als Puffer zwischen Ackerland und Gewässer.